Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 208 Dienstag, 15 September 1891. (Ludmilla.) XVIII. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 14. Sept.

Der Herbst ist in's Land eingezogen, ein schöner Herbst, der vergelten will, was Frühjahr und Sommer verabsäumt haben. Die liebe Sonne kann sogar in diesen Tagen manchmal noch recht unliebsam werden und eine Hitze erzeugen, die an die Hundstage grenzt. Doch wir wollen nicht zu sehr über das Wetter raisonniren, sonst könnte die ‚Freisinnige Zeitung' in Berlin noch kommen und sagen, „seht, das ist ein Agrarier, der will die Schutzzölle, das ist ein Landwirth, dem es unser Herrgott selbst nicht recht machen kann."

Es ist gar nicht meine Absicht, mich lange mit Wetterprophezeihungen und landwirthschaftlichen Zöllen abzugeben, ich freue mich sehr, wenn es der Landwirthschaft gut geht, und wenn der Bürger sein Brod möglichst billig bekommt, und diese beiden Dinge scheinen mir nicht ausgeschlossen zu sein.

Wo das Uebel oder der Knüppel zwischen den Beinen steckt, das ist bald herausgefunden. Zwischen dem Producenten, welcher das Getreide großzieht und zu Markte bringt, und dem Consumenten, der es durch seiner Zähne Gehäge zum hungrigen Magen befördert, steht ein Zwischending, und das ist die Börse, da liegt der Hase im Pfeffer, da werden die Preise gemacht durch die Speculation; ob dieser oder jener Großhändler, der den Markt bestimmt, viel liefern kann oder nicht, das gibt oft den Ausschlag, ob hunderttausend Bürger eine Zeit lang ihr Brod mit so und so viel sauer verdienten Pfennigen mehr bezahlen müssen oder nicht.

Da hapert's also und hoffen wir, daß einmal die Gesetzgebung hier ordentlich zu Werke gehen wird. Uebrigens hält sich der hohe Kornpreis ja auch in den letzten Tagen nicht mehr, und wenn das Korn, das Mehl abschlägt, dann muß auch der Bäckermeister wieder abschlagen.

Ist Brod eigentlich ein politischer Artikel? Ja soweit sind wir gekommen, selbst das zum Leben nothwendigste ist auf's innigste mit der Politik verknüpft. Der weise Solon hatte Recht, als er in die athenische Verfassung den Satz aufnahm: „Jeder Mann muß einer Partei angehören", jeder Mann muß Politik treiben, denn die Politik bedeutet den Kampf um die Wahrheit der Religion, die Freiheit des Bürgerstandes und das Recht der Religion und des Bürgers zugleich. Eine Schlafhaube ist derjenige, der sich in der Ausübung seiner politischen Rechte, die für jeden ehrenwerthen Mann auch Pflichten sind, abhalten läßt. Das ist ein Recht, was besonders auch Niemand aus Geschäftsinteresse vernachlässigen soll; denn das ist eine Freiheit.

Wer eine gute Sache vertritt, der darf gewiß sein, daß Gott mit ihm ist und daß die gegnerischen Menschen keinesfalls das ersetzen können, was Gott als Lohn einer Pflichterfüllung nach seinen Rathschlüssen festsetzt.

Aber da sind wir mitten in der schönsten Wahlrede und sollten doch die neueste Politik behandeln; aber das kommt davon, wenn die Ereignisse mager sind, dann kommt man zu einer allgemeinen Betrachtung, die übrigens auch nich's schadet; vielleicht ist sie bei diesem oder jenem Leser, der auch so ein zweifelhafter war, auf guten Boden gefallen und geht er nächstens ohne Angst und Scheu — wählen.

Unser Kaiser hat Oesterreich verlassen und in Bayern kurzen Aufenthalt genommen; es darf dieser Besuch wohl als ein neuer fester Ring in der Kette betrachtet werden, welche Nord und Süd des deutschen Vaterlandes umschlingt. In Berlin ist's noch ruhig, nur schüchtern und scheu treten hier und da Nachrichten auf über zu erwartende Gesetzentwürfe.

Das Trunksuchtsgesetz ist bestimmt, aber der zu Köln tagende Juristentag hat schon über dem Kinde den Stab gebrochen und es verworfen, aber die Herren sind ja keine Abgeordneten. Wir meinen, gewisse Maßnahmen sind nothwendig, doch darf man nicht zu weit gehen. Uebrigens ist die beste Maßregel zur Bekämpfung der Trunksucht ein religiöses Leben, ein praktisches Christenthum, das hilft mit seinen 10 Geboten mehr, als ein Gesetz mit 200 Paragraphen. Was uns die Zukunft im Reiche sonst noch bringen wird, ist so unsicher, wie der oft gemeldete und wiederum dementirte Besuch des Czaren in Berlin. Da muß man abwarten, bis die Dinge eine greifbare Gestalt annehmen, sonst hat man Enten, die durch die Hände fliegen, ohne auch eine echte Feder zurück zu lassen.

Was würden übrigens unsere westlichen Nachbarn für lange Gesichter schneiden, wenn auf einmal ihr Freund von der Newa nach Berlin käme und sich ebenso herzlich die Hand drücken ließ, als er den französischen Admiral Gervais umarmt hat. Uebrigens ist der französisch-russische Enthusiasmus bedeutend abgekühlt, man hätte am liebsten die Czarin in Paris gesehen, aber die gute Frau kommt nicht. Jules Grevy, der Vorgänger Sadin Carnots auf dem Präsidentenstuhle Frankreichs, ist gestorben, die Einen sprechen von seiner Bekehrung, die Andern rühmen, daß er als standhafter Freidenker gestorben sei. Doch darüber wird Gott selbst richten. Seine lachenden Erben werden sich in die hinterlassenen 20 Millionen ohne viel Thränen theilen, es ist doch ein einträgliches Pöstchen, so Präsident der französischen Republik zu sein.

In Belgien tagt der Mechelner Katholiken-Congreß, über welchen wir dem frdl. Leser schon an anderer Stelle berichteten. Die Theilnahme aus Deutschland ist sehr gering, was sich wohl aus dem eben erst in Danzig so glänzend abgehaltenen deutschen Katholikentag erklärt. Mögen die zu Mecheln gepflogenen Verhandlungen von reichstem Segen begleitet sein. Was sie an Gutem hervorbringen, werden wir bereitwilligst zum Wohle der Kirche und der christlich-socialen Reform herübernehmen. Kürzen wir heute unsern Rundgang etwas ab. Das Wetter ist gar zu schön, um langweilige Politik zu treiben. Der blaue Himmel geht über den blauen Dunst meiner langen Pfeife, meiner treuen Leidensgefährtin in der Studierstube. Also hinaus, so lange der Himmel noch lacht! —

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 14. Sept. Der „Eid eines Juden", so betitelt sich ein Buch, welches ein Herr Ahlwardt geschrieben hat und der den geh. Commerzienrath Bleichröder in den Verdacht des Meineides bringt. Herr Ahlwardt ist Antisemit, wir sind es nicht, aber dennoch interessirt uns das Buch und die Geschichte, welche sich an dasselbe knüpft.

Auf Grund des Ahlwardtschen Buches „der Eid eines Juden" war nämlich von einigen Leipziger Bürgern gegen den geh. Commerzienrath Hrn. v. Bleichröder bei der Berliner Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wissentlichen Meineides erstattet worden. Hierauf ist jetzt, wie der antisemitische ‚Leipziger Tagesanzeiger' schreibt, eine ablehnende Entscheidung der Staatsanwaltschaft ergangen. In derselben wird bemerkt, daß die Schrift Ahlwardts der Staatsanwaltschaft bereits vor der Einsendung aus Leipzig bekannt und auf ihren Inhalt geprüft war. Es habe sich indessen kein Anlaß geboten, gegenüber der früheren endgültigen Entscheidung in der Untersuchungssache wider v. Bleichröder erneuert in eine Erörterung der Sache einzutreten. Wir haben mit eigenen Ohren gehört, wie in einer antisemitischen Versammlung ein Redner die Ahlwardtschen Angaben zu den seinigen machte, Herrn von Bleichröder in den schärfsten Worten des wissentlichen Meineids bezichtigte und ausdrücklich verlangte, daß nun entweder gegen v. Bleichröder die Untersuchung wegen Meineids oder gegen ihn selbst, den Redner, die Untersuchung wegen Verleumdung eingeleitet werde. Die gleiche Forderung ist in zahlreichen anderen antisemitischen Versammlungen in Gegenwart der Polizeiorgane wiederholt worden. Warum ist der Herr Staatsanwalt diesem „Wunsche" der Redner nicht nachgekommen? Liegt kein öffentliches Interesse vor? Wir sollten doch meinen, daß es vorhanden ist, da in dem Ahlwardtschen Buche, wie bei der Verwerthung desselben in den öffentlichen Versammlungen die Berliner Polizei unverblümt der Käuflichkeit bezichtigt wird.

Entweder stimmt es hier nicht oder dort nicht, entweder ist Bleichröder schuldig oder die Antisemiten sind schamlose Verleumder, die zur Strafe gezogen werden müßten. In beiden Fällen hat die Oeffentlichkeit ein Recht, klaren Wein eingeschenkt zu erhalten. Die Niederdrückung der Sache würde das Rechtlichkeitsgefühl unseres Volkes bedeutend schwächen.

* Das englische Hofblatt Truth schreibt: „Die Königin Viktoria" wird nicht im nächsten Sommer, sondern schon Anfangs April nach Deutschland reisen. Der Besuch wird ferner nicht vierzehn Tage, sondern vier Wochen dauern. Die Königin beabsichtigt nicht nach Berlin und Potsdam zu gehen, Ihre Majestät wird vielmehr eine Woche auf Schloß Stolzenfels (bei Coblenz) der Gast des deutschen Kaisers sein, welcher selbst, nebst der Kaiserin, mittlerweile im kurfürstlichen Palast in Coblenz wohnen wird. Darauf wird sich die Königin nach Cronberg bei Homburg zu einem Besuch der Kaiserin Friedrich begeben und schließlich nach Coburg gehen, wo sie viele Jahre nicht gewesen ist."

* Die Wiedereinbringung des Volksschulgesetzes im Landtag wird nach der ‚Kreuzztg.' im Cultusministerium als selbstverständlich angesehen. Das conservative Blatt hält eine in wichtigen Punkten principielle Umarbeitung des Entwurfs für wahrscheinlich. Auch der Regelung der Gehaltsverhältnisse sei in der neuen Vorlage Rechnung getragen. Am Schlusse des Artikels bemerkt die ‚Kreuzztg.' „Man ist im Publikum oft nur zu sehr geneigt: die Schwierigkeiten, die sich den Reformen des niederen wie höhern Schulwesens entgegenstellen, einseitig bei der Schulverwaltung zu suchen, und übersieht dabei die recht beträchtlichen finanziellen Aufwendungen, die zu ihren Vorbedingungen nicht minder gehören, wie die hingebende Arbeitsleistung und das Wohlwollen des Cultusministeriums."

* Nachdem dem Auswärtigen Amte zuerst nur eine kurze von schweren Verlusten bei der Expedition

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

58) (Fortsetzung.)

„Gerade deshalb achte ich ihn um so mehr. Ich kann mir gar nicht vorstellen, Iteko, daß ich einer so herzlichen Liebe fähig bin; ich glaube, daß ich Alles für ihn thun könnte; ich weiß nicht, wie ich so lange ohne ihn leben konnte; es ist, als wenn ich in allen Dingen seinem Willen folgen muß; ich kann nichts thun, als was er verlangt, so sehr bin ich überzeugt, daß es nur groß und gut und edel sein kann." — „Ich hoffe, daß es immer so bleiben möge." — „Zweifelst Du daran?" — „Ist es denn kein guter Wunsch, Fräulein? Sie sind jetzt glücklich in Ihren neuen Empfindungen, ich hoffe, daß sie sich nie ändern mögen." — „O! es wird mir gar nicht schwer, ihm zu gehorchen. Ich verlange selbst danach, ihm zu zeigen, wie sehr ich seinen Verstand, seine höhere Einsicht bewundere." — „Haben Sie viele Beweise davon erfahren?" — „Iteko!" — „Verzeihen Sie, Fräulein, aber Sie wissen, wie sehr ich Sie bewundere, und ich würde es bedauern, wenn Sie sich mit Ihren vortrefflichen Eigenschaften und Ihrem festen Charakter vor Jemandem erniedrigten, der vielleicht in keiner Weise über Ihnen steht." — „Du gehst zu weit, Iteko, Du maßest Dir ein Urtheil an über den Mann, der mir in der Welt der Liebste ist, über meinen künftigen Gatten!" — „Kein Urtheil, Fräulein! Nur ein bescheidener Zweifel, weil ich Sie so hoch verehre, daß ich meine, kein Mann könnte vollkommen würdig sein, Ihnen zur Seite zu stehen. Ich habe Herrn Thoren anfangs böse Absichten zugetraut, ich habe mich getäuscht; ich will nur hoffen, daß er Ihr Vertrauen nicht beschämen wird." — „Du hast eine sonderbare Manier, Dich auszudrücken, aber ich glaube, daß Du es gut meinst. Hier hast Du etwas zum Andenken an meine Verlobung."

Und sie ließ einen kostbaren Brillantring in Itekos Hand gleiten. „Ich bleibe Ihnen sehr dankbar, Fräulein, darf ich auch wissen, wann Ihre Hochzeit gefeiert werden soll?" — „Die Zeit ist noch nicht bestimmt. Herr Thoren van Hagen muß noch die Zustimmung seines Vaters erwarten." — „Dann habe ich noch Zeit genug, um den Dienst zu kündigen." — „Was fällt Dir ein, Iteko?" — „Ja, Sie werden doch einsehen, daß ich nach Ihrem Fortgehen nicht hier bleiben mag, Fräulein!" — „Weshalb? Meine Brüder und Schwestern und die Kinder können Dich ja nicht entbehren" — „Nein, Fräulein de Géran, wenn Sie fort sind, dann kann ich nicht hier bleiben zwischen lauter Menschen, die mich verspotten und mich hassen." — „Aber ich denke ja vorläufig nicht daran, Java zu verlassen. Du kannst ja zu mir ziehen, in das Haus meines Mannes." — „Nein, Fräulein, Herr Thoren sieht mich nicht gerne, nicht Jeder vermag wie Sie durch die verkümmerte Schale zum Kern zu dringen, darum achte ich Sie so hoch." — „Wir reden einmal später davon, Iteko, vorläufig bleibst Du hier, und es wird nichts in Deinem Verhältniß zu mir verändert." — „Wie Sie befehlen, mein Fräulein!"

„Das arme Geschöpf ist in mich verliebt," dachte Corona, „und ist wegen meiner Liebe zu Iwan von Eifersucht erfüllt. Sonderbar, die Welt erscheint mir jetzt in einem ganz anderen Lichte!"

Die Liebe, die ihre Seele erfüllte, machte auch sie zu einem anderen Wesen; ein großes, inniges Glück strahlte ihr aus den Augen, sie brachte ihm eine Liebe, die sich der Anbetung näherte, entgegen, und er nahm diese Huldigungen zärtlich und ritterlich auf, aber mit einer gewissen herablassenden Leutseligkeit, wie etwas ihm gebührendes.

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß das die nämliche Corona ist," sagte Hermelin zu Kitty und Portias, „ich könnte meinen Charakter nicht so plötzlich vor einem Mann beugen, sie ist auf dem besten Wege, seine Sclavin zu werden." — „So hab' ich meinen guten Fidelbogen nie verwöhnt," lachte Kitty. — „Wenn es nur so bleibt," meinte Portias, „wenn die Saiten zu hoch gespannt werden, zerspringen sie am leichtesten" — „Es ist eine neue Laune, die „Sultanin" will einmal die Rolle der Sclavin spielen," warf Ankeveen grinsend dazwischen.

„Nein, Conrad," sagte Hermelin, als sie mit ihrem Mann allein war, „all die übertriebenen Dinge taugen nichts. Portias und Ankeveen kennen Iwan nicht so, wie ich ihn kenne, er ist der unbeständigste Mensch, den es gibt. Das wird der Fluch Deines Lebens, Junge!" hat mein Vater ihm mehr als einmal gesagt. Ich könnte Dir manches Pröbchen davon erzählen." — „Das ist schlimm für Corona! Glaube mir, Hermelinchen, wenn ich mich in mancher Hinsicht auch nicht mit Deinem Freunde messen kann, wenn ich Jemanden einmal lieb gewonnen habe, dann ist es für immer und ewig." — „Das weiß ich, Männchen, ich möchte nichts lieber, als daß Corona mit ihm auch so glücklich würde."

Hermelin machte von ihrem freundschaftlichen Verhältniß zu Iwan Gebrauch, um ihn einmal unter vier Augen zu sprechen: „Nun hat Alles eine gute Wendung genommen, Iwan, und wir sind Alle glücklich." — „Es freut mich, das zu hören, Hermelin; es hat mir genug Kummer bereitet, Dich leiden zu sehen, ohne Dir helfen zu können. Ich freue mich Deines Sieges." — „Aber Du selbst, Iwan, bist Du nicht auch zufrieden?" — „Gewiß, sehr zufrieden!" — „Und das sagst Du in einem solchen Ton?"

Iwan seufzte und unterdrückte ein leises Gähnen. „Du weißt, ich bin von Kindheit an ein sonderbarer Patron gewesen. Als ich den Mond einmal in einem Waschkübel sich spiegeln sah, wollte ich ihn haben, und als man mir einen weißen Ballon gab, habe ich ihn zertrümmert." — „Das hast Du mir schon früher einmal erzählt, was hat das aber mit Deinem jetzigen Glück zu schaffen?"

„Ja wüßt' ich es nur! Ich habe mich selten so wohl und so lebenslustig gefühlt als in den Monaten, die ich hier zugebracht habe, jeder Tag gab mir neue Anregungen und frischen Muth." — „Nun hast Du all Deine Wünsche erreicht!" — „Und ich fühle eine solche Leere in meinem Herzen. Corona liebt mich, ich genieße meinen Sieg und bedauere, daß der Streit zu Ende ist; es ist ein Elend, ich könnte mich selbst hassen, und doch kann ich es nicht ändern. Ich bin ihrer nicht werth; ich wollte, daß ich nie hierhergekommen wäre." — „Schäme Dich, Iwan! Ist das der nämliche Mann, der so beredt sein konnte, um mir den Muth einzuflößen? Du liebst Corona doch sehr, nicht wahr?" — „Ich bete sie an, wie man zu sagen pflegt, aber sie ist zu freundlich, zu hingebend; ich wage nicht mehr, mich mit ihr herumzuzanken, und das ist mir ein Bedürfniß. Ich hätte sie für stolzer gehalten." — „Das ist sie auch, nur Dir gegenüber nicht." — „Weshalb? Sobald wir verheirathet sind, verlassen wir Java. Aber wo soll ich bleiben mit einer Frau neben mir? Ich kann mit ihr nur gebahnte Wege bereisen und das ist mir gräulich langweilig." — „Sie wird gern mit Dir durch ungebahnte ziehen." — „Aber es hat keinen Reiz mehr für mich."

Corona kam heran; lächelnd sah sie ihren Bräutigam neben Hermelin stehen und legte ihren Arm um seine Schulter; sie fand nichts mehr darin, sie in ernster Unterhaltung bei einander zu sehen. „Hermelin muß mir vieles von Deiner stürmischen, unsteten Jugend erzählen; ich glaube, daß wir dieses Thema nie erschöpfen werden," sagte sie. — „Laß es lieber bleiben, Corona, Du würdest nicht viel Gutes hören," entgegnete er lachend. — „Was macht das aus! Gutes oder Böses, von meinem Iwan hör' ich Alles gern!" — „Du würdest mich ganz verderben, wenn noch etwas an mir zu verderben wäre," sagte er in einem Tone, der Corona nicht auffiel, aber dessen Verdruß Hermine nur zu gut kannte.

Als Hermine am Abend mit ihrem Mann allein war, nahm sie plötzlich seinen schwarzen Lockenkopf zwischen die Hände und drückte einen Kuß darauf. „Eigensinniger Taugenichts," schmeichelte sie zärtlich, „Du hast Dir fest in den Kopf gesetzt, daß Iwan Thoren mir lieber sei, aber Du müßtest einmal wissen, wie froh ich bin, daß Du mein Mann bist, und daß ich um Alles in der Welt nicht mit Corona tauschen möchte. Ich fürchte, daß die arme Cor noch viel mit ihm auszustehen haben wird und daß es besser für sie gewesen wäre, wenn Iwan nie nach Java gekommen wäre." — „Wer weiß, ob ich dann mein Weibchen je zu lieben gewagt hätte!" rief Conrad, sie innig ans Herz drückend.

Zweiundvierzigstes Capitel.

Thoren van Hagen hatte für seine künftige Familie und ihre Freunde ein Fest arrangirt; sein Haus war endlich eingerichtet, und dieses Ereigniß sollte zugleich mit seiner Verlobung gefeiert werden.

Am Nachmittag kamen die Gäste an; Corona stand ihm schon als Gastfrau zur Seite, Niemand hatte sie je so einfach gesehen, kein Diamant zierte Hals oder Locken, nur die wilden Blumen, die ihr Bräutigam mit Lebensgefahr in einer Schlucht gepflückt hatte. Alle Verwandten mit Ausnahme von Dolly, die ihren Liebling noch beweinte, erschienen nach und nach in dem festlich geschmückten Hause; ihnen schlossen sich verschiedene Freunde aus der Hauptstadt an. Corona strahlte in einem Glück, auf welches noch kein Schatten gefallen war; als ein beneidenswerthes Menschenpaar stand sie und Iwan da zwischen Grün und Blumen in der vorderen Galerie, jung, reich, liebend und schön. Nach dem festlichen Empfang, als Alle beisammen waren, schlug Thoren van Hagen eine Wasserpartie

Zelewski (Ostafrika) sprechende Drahtnachricht zu gegangen, traf heute die Meldung ebenda ein, daß die Expedition am 17. August Morgens in Uheha, südlich vom Ruhahofluß, von Wahehe-Eingeborenen überfallen und zersprengt worden ist. Vermißt werden die Offiziere Zelewski, v. Zitzewitz, Pirch, Dr. Duschow, die Unteroffiziere Herrich, Tiderwitz, Schmidt, Henzelhaupt und Hemprich. Wohlbehalten sind die Offiziere Tettenborn und Heydebreck, die Unteroffiziere Ray und Wutzer.

* Aus Ost-Afrika, 11. d., erhält das ‚Berl. Tagebl.' folgende Unglücksnachricht: „Bei Ilenza hat ein Gefecht der Expedition Zelewski gegen die Wahehe stattgefunden. Angeblich sind neun Deutsche und viele schwarze Soldaten der Schutztruppe gefallen, als todt werden u. A. genannt die Lieutenants v. Zitzewitz und Buschow und Unteroffizier Tiedemann. Sowohl diese Ziffer wie diese Namen gebe ich vorläufig nur unter Vorbehalt; genauere Einzelheiten und die Verlustliste sind in Zanzibar noch nicht bekannt." Auf Erkundigung an zuständiger Stelle erfährt das genannte Blatt, daß beim Auswärtigen Amt eine Drahtnachricht eingegangen ist, welche die Hiobspost bestätigt; Einzelheiten sind auch dort noch unbekannt, die amtliche Meldung spricht nur von schweren Verlusten. Der Ort Ilenza ist auf keiner Karte angegeben. Die Wahehe hausen im Hinterlande des südlichen Theiles der deutschen Küste. Von sämmtlichen Stämmen haben sie bisher den hartnäckigsten Widerstand geleistet. Sie sind ein vor etwa hundert Jahren von Südafrika nach Norden gewanderter Zulustamm. Ein zweites Telegramm lautet: „Außer den gefallenen Deutschen sollen vier Deutsche in die Gefangenschaft der Wahehe gerathen sein. Die Namen dieser wie der Gefallenen sind hier jedoch noch nicht sicher bekannt, die bisher angegebenen Namen also noch unsicher. Lieutenant Schmidt ist von einem gegen die Masitis unternommenen Zuge ergebnißlos zurückgekehrt. Von Emin Pascha liegt noch keine Nachricht vor." (Siehe auch oben.)

* Die Hiobspost aus Ostafrica von der Niederlage der Expedition Zelewski durch die Wahehe hat hier einen schmerzlichen Eindruck gemacht. Man gibt dem Verlangen Ausdruck, daß bald amtliche Nachrichten über den traurigen Vorgang die erwünschte Aufklärung geben möchten und hofft bis dahin, daß die bisherigen Angaben über die Verluste an Menschen und an Kriegsmaterial sich als übertrieben herausstellen werden. — Der Kaiser wird am Samstag im Neuen Palais bei Potsdam erwartet und zu Anfang der nächsten Woche zu den Jagden nach Ostpreußen abreisen. Die diesjährigen Jagdreisen des Kaisers werden sich nicht in das Ausland erstrecken.

* Als provisorische Tagesordnung für den socialdemokratischen Parteitag in Erfurt ist festgesetzt: Mittwoch, 14. October, Abends 7 Uhr: Vorversammlung, Constituirung des Parteitages, Festsetzung der Geschäfts- und der Tagesordnung, Wahl eines Ausschusses für die Prüfung der Vollmachten; 15. October und folgende Tage: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes; Berichterstatter J. Auer; 2. Bericht der Controleure durch G. Schulz; 3. a. die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraction, Berichterstatter H. Molkenbuhr; b. die Tactik der Partei, Berichterstatter A. Bebel; 4. Berathung des Programm-Entwurfs, Berichterstatter W. Liebknecht; 5. Berathung derjenigen Anträge der Parteigenossen, welche bei den voraufgehenden Puncten der Tagesordnung nicht bereits ihre Erledigung gefunden haben; 6. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

* Bekanntlich soll die Reform des Unterrichtswesens sich auch auf die Töchterschulen ausdehnen. Es wird dabei genau so verfahren werden wie bei den bisherigen Maßnahmen bei den Knabenschulen. Erhebungen, und zwar über höhere und Volksschul-Lehranstalten sind bereits eingeleitet und ihre Ergebnisse werden einer Conferenz von Sachverständigen unterbreitet werden. Wie es heißt, ist in's Auge gefaßt worden, den Mädchenschulunterricht im Hinblick auf das praktische Leben auf weibliche Handarbeit, Wirthschaftsführung u. s. w. auszudehnen und dabei die Erfahrungen, welche im Auslande gemacht worden sind, zu verwerthen.

---

vor; festlich geschmückte Nachen lagen am Ufer, die Ruderer mit ihren dunkelbraunen Gesichtern, die sich scharf von ihren rothen und weißen Kleidern abhoben, saßen schweigend auf ihrem Posten. In einem der Fahrzeuge, das die Form einer schmalen venetianischen Gondel hatte, nahmen Braut und Bräutigam Platz, während die Anderen in den größeren sogenannten Prahus sich vertheilten. Corona saß auf einer Art von Thron, der mit rothem Atlas bekleidet war; zu ihren Füßen lag ein Tigerfell, worauf Iwan sich niederließ. Die Ruder wurden langsam in Bewegung gesetzt und senkten sich regelmäßig in das hellbraune Wasser, das sie in zahllosen Perlen emporspritzen ließen. Mit seligem Lächeln schaute Corona rings um sich her, aber am liebsten ruhten ihre Augen auf dem dunklen Haupt, das sich an ihr Kleid schmiegte, auf welches sie all ihre Hoffnung für die Zukunft und ihr Glück gesetzt hatte.

Rings athmete Alles Ruhe; die Wärme des Tages hatte einer erfrischenden Kühle Platz gemacht. Die würzigen Düfte aus dem tropischen Walde schwebten über dem Wasser, das von den letzten Sonnenstrahlen vergoldet und mit Rosen bestreut war, hie und da wie achtlos hingeworfene Sträuße lagen die kleinen Inseln, halb im Schatten, halb im Licht; wilde Pfauen schimmerten durch das Grün, um plötzlich von den Ruderschlägen erschreckt, sich in die Lüfte zu erheben.

„O solch ein Abend müßte ewig währen!" sagte Conrad. — „Ewig? Wäre es dann noch ein Genuß? Ja! wenn wir immer in der Stellung blieben, worin wir nun sind, aber was ist veränderlicher als ein Menschengemüth!" „Iwan!" frug Corona plötzlich, sich zu ihm herabbeugend, „sage mir aufrichtig, hast Du eine solche Stunde wie diese schon einmal neben einer anderen erlebt?"

(Fortsetzung folgt.)

* **Kiel**, 12. Sept. Die Manöver otte ist heute Abend in den hiesigen Hafen eingelaufen.

* **Erfurt**, 13. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen 9 Uhr hier eingetroffen und in dem festlich geschmückten Bahnhofe von der Generalität empfangen worden. Ihre Majestäten hielten darauf unter unausgesetzten jubelnden Kundgebungen der Bevölkerung ihren Einzug in die überaus prachtvoll geschmückte und glänzend erleuchtete Stadt. Beim Anger hieß ihre Majestäten der Oberbürgermeister Schneider mit einer Ansprache willkommen, in welcher er den Besuch des Kaisers und der Kaiserin als einen neuen Markstein bezeichnete, welcher künftigen Geschlechtern noch durch die Erinnerung werde überliefert werden. Dies beweise der allgemeine Jubel, mit welchem die Bevölkerung die Majestäten willkommen heiße. Nachdem der Bürgermeister nochmals für den Besuch der Majestäten den ehrfurchtsvollsten Dank ausgesprochen, brachte er ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, welches brausenden Widerhall fand. Der Kaiser gab in kurzen Worten der Freude über den Empfang huldvollen Ausdruck. Im Regierungsgebäude, woselbst Ihre Majestäten Wohnung nahmen, fand bald darauf ein Empfang der Spitzen der Civilbehörden statt.

* **Kassel**, 12. Sept. Nachmittags 6 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Festtafel in's Residenzschloß. Beim Mahle saßen links von Sr. Majestät die Kaiserin und der König von Sachsen. Zur Rechten des Kaisers saß die Herzogin von Edinburg. Den Majestäten gegenüber hatten der commandirende General v. Grolman, der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal und der General der Cavallerie v. Albedyll Platz genommen. Der Kaiser brachte unter Anerkennung der geschehenen Leistungen einen Trinkspruch auf das Wohl des 11. Armeecorps aus. Darauf dankte General der Infanterie v. Grolman mit einem Hoch auf den Kaiser. Auf der Fahrt nach dem Residenzschloß wurde dem Kaiserpaar eine Huldigung von der gesammten Schuljugend dargebracht. Mit dem Eintritt der Dunkelheit wurden sämmtliche Hauptstraßen der Stadt glänzend beleuchtet. Auf dem mit electrischem und bengalischem Licht prachtvoll erleuchteten Friedrichsplatz fand der große Zapfenstreich statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Der Kaiser und die Kaiserin und der König von Sachsen wohnten demselben mit den übrigen fürstlichen Herrschaften vom offenen Fenster des Residenzschlosses aus bei und wurden wiederholt von den überaus zahlreichen Zuschauern mit stürmischen Zurufen begrüßt. Nach Schluß des Zapfenstreiches begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach Schloß „Wilhelmshöhe" zurück. — Heute früh um 10 Uhr war Feldgottesdienst auf dem Bowlinggreen vor dem Orangerieschloß in der Aue. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die andern hier anwesenden Fürstlichkeiten wohnten demselben bei. Heute Abend 6 Uhr 20 Min. ist dann unter den begeisterten Hochrufen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung das Kaiserpaar mittels Sonderzuges von hier abgereist.

* **Saarlouis**, 13. Sept. Warken macht bekannt, daß der Rechtsschutz-Verein in kurzer Zeit ein neues Statut haben werde. wonach dann die Neuwahl aller Vertrauensmänner erfolgen würde.

* **München**, 13. Sept. Der Kaiser hat den Rothen Adlerorden 2. Classe mit Stern an den Reichstagsabgeordneten Grafen Conrad Preysing, (Centrum), den Kronenorden 2. Classe an den Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Sept. Der ‚Pol. Corr.' zufolge ersuchte Rußland den Vatican um Aufklärungen über die Ziele der demnächst in Lemberg abzuhaltenden Synode der ruthenisch-unirten Geistlichkeit, weil sie eine unerwünschte Rückwirkung auf die russischen Unirten haben könne. Der h. Stuhl lehnte jedoch Aufschlüsse ab, weil die Synode nur kirchliche Interessen österreichischer Unterthanen betreffe.

England.

* **London**, 13. Sept. Der ‚Standart' meldet aus Shanghai vom 10. d.: Die fremden Ansiedler flüchteten von Itschang am Yangtsekiang, wo am 2. September Unruhen stattfanden, nach Hankow; nur die Consuln blieben in Itschang zurück. Die im Yangtsekiang stationirten Kanonenboote konnten sich nicht der Stadt nähern wegen des flachen Wasserstandes. Der Commandant des englischen Panzerschiffes „Archer" landete Matrosen mit mehreren Mitrailleusen und verhinderte abermalige Unruhen.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 13. Sept. Ueber russische Rüstungen bringen die englischen Blätter neuerdings Alarmnachrichten. Der Petersburger Berichterstatter der Times erfährt, für Mitte April 1892 sei eine allgemeine Mobilisirung des russischen Heeres angeordnet, um die neue Heeresorganisation praktisch zu erproben. Alle Verträge für die strategischen Eisenbahnen und das Kriegsmaterial seien bereits abgeschlossen. Der Berichterstatter meldet ferner, betreffs der Dardanellenfrage habe er jüngst eine Unterhaltung mit einer sehr zuständigen Persönlichkeit gepflogen; dieselbe drückte Ueberraschung aus, daß in Europa noch Zweifel obwalteten über die schließliche Absicht Rußlands bezüglich der Durchfahrt durch die Meerengen nicht nur für Handelsschiffe, sondern für seine ganze Flotte. Es sei so sicher als irgend etwas in der Welt, daß Rußland bei der ersten Gelegenheit die letzten Spuren des Krimkrieges und der türkischen Herrschaft zu verwischen beabsichtige durch absolute Sicherung seiner freien Ausfahrt vom Schwarzen Meere. Es werde dies entweder mit oder ohne Zustimmung und Mitwirkung der Türkei thun.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 15. September.

△ **Die Königliche Regierung** scheint der Privatbeschäftigung der Lehrer ihre strengste Aufmerksamkeit wieder widmen zu wollen. Eine hiesige Lehrperson, welche schon seit 2 Jahren die Dirigentenschaft eines Gesangvereins ausübt, wurde von der kgl. Regierung trotz vorheriger Anmeldung bei der Lokalbehörde dahin interpellirt, daß der § 1 des Statuts, wonach neben der Pflege des Männergesanges auch Bälle cultivirt werden sollten, mit der Würde eines Lehrers nicht verträglich sei. Der betr. Paragraph ist nunmehr dahin geändert worden, daß unter Außerachtlassung der Bälle „des deutschen Volksliedes" mehr gedacht werden soll. Des weiteren erregte ein anderer Paragraph die Bedenken der Behörde, nach welchem nämlich den verstorbenen Mitgliedern ein Grablied gesungen wird. Hieraus glaubte die Behörde schließen zu müssen, daß event. durch Mitwirkung des Lehrers bei dieser Ceremonie der Schulunterricht unterbrochen werden könnte. Nach Klarlegung der betr. Förmlichkeiten ist jedoch dem Lehrer mitgetheilt worden, daß seiner weiteren Dirigentenschaft nichts im Wege stehe.

± **Ein großer Menschenauflauf** entstand Sonntag Abend auf dem Büchel dadurch, daß ein hiesiger lockerer Bursche einem Fremden ohne jede Veranlassung den Spazierstock entriß. Der Fremde fing darob gewaltig zu schimpfen an und schleuderte den Neußern Schmeichelworte so wie „Neußer Gesindel, Lumpenpack", usw. an den Kopf, welche aber keinen guten Anklang bei anderen Passanten fanden. Zur Rede gestellt über seine Schimpfworte, nahm der Zorn des Bestohlenen einen solchen Grad an, daß der ihn umgebene Janhagel sich mehr und mehr vergrößerte. So wälzte sich der gewaltige Menschenschwarm bis zur Niederstraße hin, woselbst der Verfolgte in ein dortiges Haus sich zurückzog. Die Polizei nahm sich zuletzt des Fremden an und bewahrte ihn so vor schlimmeren Dingen.

)§(**Eine Probemobilmachung** wurde gestern auf dem hiesigen Bezirkscommando dadurch ausgeführt, daß sämmtliche mit schriftlichen Arbeiten betraute Mannschaften ihre Ordres wie zur Zeit einer plötzlichen Kriegsrüstung auszuführen hatten. Die Arbeiten werden heute fortgesetzt. Die Mannschaften sollen zur vollsten Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten gearbeitet haben.

* **Einkommensteuergesetz.** Nach einer Bestimmung des Finanzministers werden sämmtliche Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke mit einem Druckhefte, enthaltend das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni d. J. nebst Ausführungsbestimmungen vom 5. August d. J., versehen. Die Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher sollen diese Schrift sorgfältig aufbewahren, sich mit dem Inhalt zunächst selbst vertraut und die Schrift sodann auch den Mitgliedern der Einschätzungscommission zugänglich machen.

* **Betr. die Verschleppung von Reisegepäck** schreibt der ‚Reichs-Anzeiger': Es wird darüber Klage geführt, daß in Fällen, in welchen Reisegepäck verschleppt worden und daher an der Bestimmungsstation den Reisenden nicht ausgeliefert werden kann, die zur Wiedererlangung des fehlenden Gepäcks einzuleitenden Schritte nicht immer mit der erforderlichen Umsicht und Schnelligkeit unternommen werden. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch den Reisenden schwer empfundene Unannehmlichkeiten erwachsen und daß es durchaus Pflicht der Eisenbahnverwaltung ist, solche thunlichst zu vermeiden und in ihren Folgen zu mildern. Unter Hinweis auf frühere Erlasse, durch welche besondere Sorgfalt bei der Abfertigung und Behandlung des Reisegepäcks zur Pflicht gemacht ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahndirectionen die Erwartung ausgesprochen, daß derartige Versehen bei der Gepäckabfertigung im Einzelfalle untersucht und streng verfolgt werden, sowie daß die Dienststellen von neuem angewiesen werden, beim Fehlen von Gepäck nichts zu versäumen, was zur baldigsten Herbeischaffung desselben beitragen kann, und die zur Wiedererlangung fehlender Gepäckstücke gemäß der Dienstanweisung betreffend das Nachforschungsverfahren usw. (Nachtrag 1 des Uebereinkommens zum Vereinsbetriebsreglement vom 1. Januar 1890) einzuleitenden Schritte sofort und auf telegraphischem Wege vorzunehmen.

△ **Memento mori!** Der Kaufmann M. von der Hammthorstraße, welcher gestern Morgen eine Geschäftstour nach Ratingen unternommen hatte, wurde auf der jenseitigen Chaussee von einem Blutsturze betroffen und war sofort eine Leiche.

(?) **Unfall.** Am vorigen Freitag hatte ein hiesiger Zimmergeselle, welcher beim Fortschaffen eines Dampfkessels an einer Kehrt vor dem Niederthore behülflich war, durch einen Fall das Unglück, eine derartige Quetschung des rechten Beines davonzutragen, daß er ins Hospital geschafft werden mußte.

§ **Untersuchungsgefangener.** Der seit einiger Zeit in dem hiesigen Arresthause inhaftirte, wegen gefährlicher Körperverletzung zur Untersuchung gezogene Tagelöhner Gottfried K. von hier wurde heute infolge Verfügung der Kgl. Staatsanwaltschaft nach dem Arresthause in Düsseldorf abgeführt.

(!) **Als hier gefunden** wurde auf dem Polizei-Amte ein Portemonnaie mit Geld abgegeben.

(:) **Radfahrer-Sport.** Unseren gestrigen Bericht über das am vergangenen Sonntage im Zoologischen Garten zu Düsseldorf abgehaltene Rennen des Touren-fahrer-Vereins Merkur ergänzend, theilen wir noch mit, daß der I. Vorsitzende des Neußer Radfahrer-Vereins, Herr H. Leuchten sen., als Preisrichter fungirte. Auch zwei unserer besten Fahrer die Herren Carl und Joseph Leuchten betheiligten sich an den Rennen, hatten jedoch ein eigenthümliches Mißgeschick. Letzterer wurde beim Eröffnungsfahren, zwei Schritte vor dem Ziele, durch welches er als zweiter gegangen wäre, von seinem Hintermanne, welcher seine Maschine nicht mehr in der Gewalt hatte, angerannt. Beide Fahrer kamen zum Sturze und zogen sich glücklicherweise nur leichte Verletzungen zu.

Hr. Carl Leuchten, welcher beim Vorgabefahren gleich die Führung nahm, hatte bei der zweiten Runde das Unglück, daß seine Maschine, die nämliche, welche sein Bruder im Eröffnungsrennen gefahren und beschädigt worden war, den Dienst versagte und ihn zu Falle brachte. Beide Fahrer werden sich an dem vom Gau 4 (Rheinl.) auf den 4. Oct. ausgeschriebenen 100 km. Rennen betheiligen, welches hier in Neuß beginnen und in Cleve enden wird. Höchste Fahrzeit darf 5 Stunden dauern. Dieses interessante Rennen, das erste, welches der Gau 4 veranstaltet, wird eine große Anzahl der bedeutendsten Renner Deutschlands hier versammeln.

Gestern weilte der I. Gauvorsitzende Herr Sprickmann-Kerkerinck hier, um mit dem hiesigen Vorsitzenden und Ortsfahrwarte Herr H. Leuchten sen. Vorberathung zu halten.

(†) **Der Neupresbyter Oepen** ist wie wir vernehmen zum Caplan in Deutz ernannt worden und begleitete deshalb auch nicht die Prozession nach Kevelaer wie gestern irrthümlich mitgetheilt.

(k) **Heerdt**, 14. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in einem hiesigen Garten sämmtliches Obst gestohlen und die Aeste dabei von den Bäumen gerissen. — Heute Morgen fiel ein Maurer von dem Gerüste an der Kirche zur Erde und verletzte sich anscheinend erheblich.

— Um 5 Uhr zog heute Morgen die übliche Prozession, unter Führung des Herrn Pastor Savels, von hier aus nach Büderich, von wo dieselbe gegen 9 Uhr zurückkehrte.

× **Horrem**, 12. Sept. Am heutigen Tage beendete Herr Lehrer Meising an hiesiger Schule seine 47jähr. Wirksamkeit hierselbst und sind es bereits 53 Jahre, daß derselbe im Lehrfache wirkt. Er hat die nachgesuchte Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand erhalten und heute angetreten. Vor 3 Jahren feierte derselbe sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät der König geruhte, dem Jubilar den Hohenzollernschen Hausorden zu verleihen. Unser aller Wunsch an dem heutigen Tage geht dahin, daß es unserem lieben Lehrer und Erzieher noch lange Jahre vergönnt sein möge, in Glück und Gesundheit die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

/ **Uedesheim**, 14. Sept. Wie das Regierungs-Amtsblatt meldet, ist Fräulein Margaretha Norff definitiv zur Lehrerin unserer katholischen Schule ernannt worden.

/ **Hoisten**, 14. Sept. Das Regierungs-Amtsblatt meldet die definitive Ernennung des Herrn Heinrich Voß zum Lehrer an der hiesigen katholischen Volksschule.

/ **Aldenhoven**, 14. Sept. Als Lehrer an der hiesigen katholischen Volksschule ist Herr Aloys Liermann von der Königlichen Regierung definitiv bestellt worden.

/ **Jüchen**, 14. Sept. Nach dem Amtsblatt der Königlichen Regierung ist Herr Wilhelm Lennerz definitiv zum Lehrer an der katholischen Volksschule hierselbst ernannt worden.

/ **Giesenkirchen**, 14. Septbr. Herr Leonhard Jansen wurde laut Regierungs-Amtsblatt definitiv zum Lehrer an der hiesigen katholischen Volksschule ernannt.

/ **Liedberg**, 14. Sept. Zum Lehrer an der katholischen Volksschule hierselbst wurde laut dem Amtsblatt der Königlichen Regierung Herr Theodor Trippel definitiv ernannt.

*** **Düsseldorfer Chronik.** 14. Sept. Auf dem Karlsplatze hat man begonnen, die Buden zum diesjährigen Lambertusmarkte aufzustellen.

— Bei Aushebung der Fundamentgruben zur neuen Düsselbrücke in der Pempelforterstraße stieß man auf sehr festes Mauerwerk in der Tiefe; auch eine Menge Thierknochen fand sich. Die Mauern laufen parallel mit dem Marstalle.

— An der Löwenburg fand letzte Nacht eine Schlägerei statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

— Im Freihafen fiel gestern ein Schiffer vom Gangbord in den Rhein und ertrank. Es war zwar schnelle Hülfe zur Stelle, aber es gelang nicht, den Mann zu retten.

— Der frühere Tapezierer, spätere Rentner Sommer, Chef des St. Sebastianus Schützen-Vereins, ist gestern gestorben. Er war s. Z. auch Vorstandsmitglied der Düsseldorfer Gewerbebank und kam durch seine Gutmüthigkeit in großen Schaden.

— Ein früher viel genannter, bedeutender Kaufmann aus M.-Gladbach wurde wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet und ins hiesige Arresthaus gebracht.

* **Emmerich**, 10. Sept. Einen guten Schutzengel hatte vor einigen Tagen die Tochter eines an der Steinstraße wohnenden Geschäftsinhabers. Dieselbe wurde, auf einem Stuhle inmitten des Ladens sitzend, plötzlich unwohl und erhob sich deshalb von ihrem Sitze, um an der Hausthür etwas frische Luft zu sich zu nehmen; doch kaum hatte dieselbe ihren Platz verlassen, als die über dem Stuhl hängende, an der Decke befindliche schwere Lampe herabstürzte, und in tausend Stücke ging. Die Dame würde unzweifelhaft arg verletzt worden sein, hätte sie noch ihren alten Platz inne gehabt.

* **Essen**, 10. Sept. Elend verbrannt ist hier ein 8 Monate altes Bübchen, welches sich in einem unbewachten Augenblick den siedenden Inhalt einer Kaffeekanne über den Leib goß. Das arme Wesen hat die entsetzlichsten Schmerzen ausstehen müssen, ehe es durch den Tod erlöst wurde.

§ **Dovern**, 13. Sept. Am künftigen Sonntag den 20. dss. Mts., werden auf dem hiesigen großen Rennplatze die diesjährigen Wettrennen abgehalten. Es sollen deren laut Anzeige acht stattfinden. Die Frequenz der Rennen hierselbst hat in den letzten Jahren bedeutend abgenommen, so daß es ganz wahrscheinlich ist, daß für die Folge die Rennen hier eingestellt werden.

* **Vom Rhein**, 14. Septbr. Die Ernten fallen besser aus, als man erwartet hatte. Roggen und Weizen sind eingeerntet und man beginnt jetzt mit dem Hafer. Bei dem anhaltenden schönen Wetter wird auch in der Eifel der Spelt und Hafer bald reif sein. Die Weinberge tragen viele Trauben, doch zweifelte man bis vor einigen Tagen noch an dem Gelingen der Ernte. Doch nach diesem schönen Wetter faßt der Winzer wieder Hoffnung. Die Trauben sind in der Reife allerdings noch weit zurück, doch fangen sie jetzt an, sich zu färben. Auch das Obst ist gut gediehen, namentlich Aprikosen, Mirabellen und Pflaumen.

* **Bonn**, 12. Sept. Nachdem man kürzlich wegen Verdachts der Falschmünzerei in Beuel einen Maschinisten und seinen Sohn in Haft genommen, hat man gestern auch die Frau aus dem betreffenden Hause verhaftet. Die Geräthe, welche zur Herstellung des falschen Geldes gedient hatten, wurden im Aborte vorgefunden.

* **Unkel**, 14. Sept. Von den Dampfbooten aus bemerkte man heute Mittag einen großen Brand in Lorchhausen. Etwa sieben Häuser standen in Flammen.

* **Malmedy**, 13. Sept. Am hiesigen Bahnhofe versuchte eine Frau, als der nach Weismes fahrende Nachmittags-Personenzug bereits in Bewegung war, auf das Trittbrett des letzten Wagens zu springen. Sie wurde überfahren und getödtet.

* **Trier**, 12. Sept. Eine Prozession ganz eigener Art bewegte sich gestern Morgen vor 5 Uhr durch die Straßen der Stadt. Es waren die Häuslinge des hiesigen Landarmenhauses, die unter Führung von

Pfarrgeistlichen von St. Antonius, begleitet vom Director, dem Hausarzte und den übrigen Beamten des Hauses zur Verehrung des hl. Rockes zugelassen wurden. Es war ergreifend, diese Schaar armer Kranker in langer Reihe vorüberziehen zu sehen: man sah Lahme, Blinde, Altersschwache Männer und Frauen, Gebrechliche jeder Art, die zum Theil nur mühsam auf Krücken sich fortbewegen konnten oder von andern geführt wurden.

* **Saarlouis**, 12. Sept. Im hiesigen Militär-Lazareth befinden sich gegenwärtig 15 Typhuskranke vom hiesigen 30. Infanterie-Regiment. Dieselben wurden aus dem Manöver-Terrain der Eifel hierhin gebracht. — Aus dem benachbarten Manöver-Terrain wurde gestern ein Ulan hierhin geführt, der, kaum im Lazareth angekommen, schon starb. Der Mann hatte in stark erhitztem Zustande Wasser getrunken.

* **Burbach**, 13. Sept. Das hiesige Hüttenwerk macht angesichts der steigenden Brodpreise bekannt, daß während der jetzigen Theuerungszeit außer den bereits früher gelieferten Hülsenfrüchten, Erbsen, Bohnen, Linsen und Reis, auch Weizen- und Korn-Mehl zum Selbstkostenpreise an Angehörige abgegeben wird.

* **Kupferdreh**, 13. Sept. Die etwa 400 Arbeiter beschäftigende Zeche Steingatt hat ihren Betrieb in Folge Einsturzes eines Kohlenflötzes einstellen müssen. Da der Fahrschacht verschüttet war, rettete sich die Belegschaft durch den Luftschacht. Die in der Grube befindlichen Pferde mußten getödtet werden.

* **Aus Westfalen**, 13 Sept. Das diesjährige Manöver des westfälischen Armeecorps ist nicht ohne Unfälle abgelaufen. Zwischen Burgsteinfurt und Schöppingen stürzte ein Packwagen des 11. Husaren-Regiments um. Der Lenker des Fuhrwerks, ein aus Eller bei Düsseldorf gebürtiger Husar, kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er nach wenigen Minuten starb. Mehrere Soldaten wurden vom Sonnenstich betroffen.

* **Aus Westfalen**, 14. Sept. Auf Zeche Friedrich der Große war am Samstag gelegentlich des Beginns der Arbeiten für den neuen Schacht eine größere Festlichkeit veranstaltet, an der sich außer den Arbeitern auch die Beamten betheiligten. Auf dem Heimwege wurden des Nachts mehrere höhere Beamte angefallen und mißhandelt. — Als in Dortmund am Sonntag früh ein Arbeiter auf einen im Fahren begriffenen Zug steigen wollte, stürzte er ab und wurde getödtet.

* **Dortmund**, 9. Sept. Wie schwer es hält, mit den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen gegen die „Schnapscasinos" anzukommen, zeigte die heutige Strafkammerverhandlung. Zu Mengede besteht eine Gesellschaft „Eintracht", welche den Zweck hat, ihren Mitgliedern „billige und gute Getränke zu verabreichen." Mitglied der Gesellschaft kann jeder werden, der ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. entrichtet; sofern die General-Versammlung die Aufnahme genehmigt. Castellan dieser geschlossenen Gesellschaft, welche gegenwärtig über 400 Mitglieder zählt, ist der Bergmann A. Lohmann. Derselbe erhält für Bemühungen 75 pCt. vom Reinverdienst, wofür er noch Licht und Heizung zu liefern hat. Für das Zimmer, das der Castellan an die Gesellschaft vermiethet, bekommt er 10 M. monatlich. Die Anklage behauptet nun, die Gesellschaft sei lediglich zum Schein gegründet, um das Gesetz zu umgehen und um ohne Concession und ohne Zahlung der Gewerbesteuer den Wirthschaftsbetrieb zu verschaffen. Das Castroper Schöffengericht erkannte auf 24 Mk. Geldstrafe gegen Lohmann. Das Gericht erkennt auf Aufhebung des ersten Urtheils und Freisprechung des Angeklagten.

* **Straßburg**, 12. Septbr. Aus Belfort wird gemeldet: Der berüchtigte Verbrecher Lehmann, der Schrecken des Elsaß, der wegen etwa 90 Verbrechen in Untersuchungshaft saß, ist kurz vor seiner Auslieferung nach Deutschland auch aus dem Belforter Gefängniß ausgebrochen; er soll nach den Rheinlanden zu geflohen sein.

Der Mechelner Katholikencongreß.

△ **Mecheln**, 12. Sept.

P. Franco, der gelehrte chilenische Priester, eröffnete die gestrige Generalversammlung durch eine Rede über die Vereinigung der griechischen mit der römischen Kirche. P. Franco gehört selbst der griechisch-unirten Kirche an. Die Vereinigung der nicht unirten orientalischen Kirchen mit der römischen Kirche muß durch Gebet und Studium, durch Propaganda und durch die Presse vorbereitet werden. Eine Kirche, die auf religiösem Gebiete sich vom Staate Vorschriften machen läßt, verliert ihren Charakter und fällt dem Nationalismus anheim. Es ist dies der Fall bei der schismotischen, griechischen Kirche. Die Feinde unserer Religion suchen mit allen Mitteln die Vereinigung zu verhindern. Wir müssen unseren getrennten Brüdern beweisen, daß ihre Rückkehr zur römischen Kirche keineswegs die Unterjochung des Morgenlandes durch das Abendland, sondern die Einigkeit in der Bruderliebe bedeutet. Ueber das Verhältniß des protestantischen England zur kath. Kirche sprach P. Fletcher, Gründer und Vorsteher der Congregation U. L. Frau von Mercy zur Bekehrung Englands. P. Fletcher ist selbst Convertit und kennt darum die englisch-protestantischen Verhältnisse sehr genau. Der Gebrauch liturgischer Formen der kath. Kirche greift unter den englischen Protestanten mehr und mehr um sich. Redner erinnert sich, daß er selbst s. Z. sich eine Stola kaufte und glaubte, er sei nun kath. Priester. Die protestantischen Geistlichen, welche die Wahrheit der kath. Religion nicht mehr läugnen können, suchen dieselbe durch äußere Formen nachzuahmen und führen dadurch das Volk irre, welches oftmals im Glauben lebt, daß es wirklich katholisch sei. Der Tag ist nicht mehr fern, wo ganz England mit der Gnade Gottes zur kath. Kirche zurückgekehrt sein wird. Um diese Gnade Gottes zu erflehen, hat Redner die Congregation U. L. Frau von Mercy gegründet, deren Mitglieder täglich für die Bekehrung Englands ein Gebet beten, welches ein Martyrer aus dem Benediktinerorden auf dem Schaffot gesprochen hat. Abbé Garnier, der bekannte Redner in den contradiktorischen Versammlungen der Pariser Socialisten und Anarchisten, behandelte das ihm geläufige Thema von der Bekämpfung des Socialismus durch das Evangelium. Die Unkenntniß des Evangeliums treibt dem Socialismus so viele Anhänger zu. Abbé Garnier hat vor 2 Jahren eine Volksausgabe des Evangeliums veröffentlicht, welche heute in einer Million von Exemplaren vertheilt ist; zahlreiche Socialisten sind durch die bloße Lesung des Evangeliums, welches sie vorher gar nicht gekannt hatten, bekehrt worden, und oftmals erbitten sich Socialisten und Anarchisten Examplare davon aus. Der Socialismus ist die Reaktion gegen die Läugnung des evangelischen Princips: „das Ueberflüssige gehört den Armen." Die Lösung der socialen Frage ist unmöglich ohne Wiederbelebung des christlichen Geistes in der Gesellschaft; wir werden diese Wiederbelebung fördern durch systematische Verbreitung des Evangeliums und gediegener katholischer Blätter. Universitätsprofessor Kurth aus Lüttich rechtfertigt die Einführung einer eigenen Section für Kunst und Wissenschaft. Die gottlose Wissenschaft, welche lehrt, der Mensch stamme vom Affen ab, hat eine Kunstrichtung hervorgerufen, die sich durch Darstellung und Verherrlichung des Lasters und der Unsittlichkeit kennzeichnet. Die pornographische Literatur nebst ihren schändlichen Illustrationen ist ein sprechender Beweis dafür. Dank und Anerkennung gebührt dem Eisenbahnminister Vandenpeereboom, der muthig genug war, gegen die Einführung dieser Schmutzliteratur in Belgien in energischer Weise vorzugehen. Um das Uebel an der Wurzel anzugreifen, müssen wir in erster Linie die Wissenschaft fördern und beleben; durch die vom christlichen Geiste geleitete Wissenschaft werden wir die Gesellschaft regeneriren. Die internationalen wissenschaftlichen Congresse sind eines der Hauptmittel zur Erreichung dieses Zweckes. P. Didon, der berühmte französische Kanzelredner, schloß die gestrige General-Versammlung, indem er dem Cardinal-Erzbischof Goossens den Dank der ganzen Versammlung für die Einberufung dieses an Früchten so überaus reichen Congresses aussprach.

In der heutigen letzten General-Versammlung machte P. Berthier, der Rektor der kath. Universität in Freiburg, die Mittheilung, daß der hl. Vater, als er ihn vor 14 Tagen in Privataudienz empfangen, ihm gesagt habe, daß er die Rede, welche er (der hl. Vater) gelegentlich der Arbeiterpilgerfahrt nach Rom halten werde, der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Katholiken empfehle. Dr. Baynard Klein, Universitätsprofessor in Dublin, spricht über die Wichtigkeit der biologischen Wissenschaft. Wir können unseren Gegnern vielleicht das Feld der rein mathematischen Wissenschaften überlassen; aber die Wissenschaft des Lebens, die Biologie, welche am meisten sich den ewigen Fragen nähert, dürfen wir den Gegnern nicht überlassen. Wir müssen darnach trachten, den Unterricht der Biologie für uns zu gewinnen. Im wissenschaftlichen Streite ist es heutzutage nothwendig, daß man auf Einzelheiten, auf Thatsachen eingeht, welche eine gediegene und vollständige Kenntniß des Lebens voraussetzen; es ist der Fall z. B., wenn wir das Reich der Gedanken, das Gefühl, den Wechsel der Formen erklären wollen. Ueber all diese Punkte sind die Ansichten unserer Gegner getheilt nnd das ist es gerade, was unsere Stärke ausmacht. Redner empfiehlt insbesondere den zahlreich anwesenden jungen Priestern, daß sie ihre Mußestunden zum Studium der Natur verwenden.

Das Schlußwort des Congresses sprach an Stelle des zur Herstellung seiner Gesundheit bereits nach den Pyrenäen abgereisten Präsidenten Jacobs der Abgeordnete Woeste. Das Werk, welches auf dem ersten Mechelner Congresse im Jahre 1863 begonnen wurde, ist jetzt nahezu vollendet. Vor dem ersten Mechelner Congresse lebten die belgischen Katholiken in vollständiger Unthätigkeit; keine Propaganda, keine eigene Presse, keine socialen Werke, keine Politik. Der Liberalismus herrschte in der Magistratur, im Richterstande, in der Armee, überall, wo es öffentliche Aemter gab. Die Mechelner Congresse haben die Katholiken aus ihrem Schlafe aufgerüttelt, so daß dieselben heute kampffähig und geschult sind. Es bleibt noch einiges zu thun übrig, so z. B. die Förderung der geistigen und künstlerischen Entwicklung bei den Katholiken, welche auf allen Gebieten den ersten Rang einnehmen sollen. Die Hauptaufgabe unserer Zeit bleibt aber, daß wir uns des leiblichen und geistigen Wohles des Arbeiterstandes annehmen und in dieser Hinsicht hat der jetzt zu Ende gehende 4. Congreß Großartiges geleistet. Redner schließt mit den Worten, welche den ganzen Congreß beseelt und beherrscht haben: Laudetur Jesus Christus!

Gerichtliches.

§ Grevenbroich, 14. Sept. (Schöffengericht.) 1. Der wegen Bettelns wiederholt vorbestrafte Joh. K. aus Caster wurde zu 2 Wochen Haft bestraft und der Landespolizeibehörde überwiesen. — 2. Der geschäftslose Peter Wilhelm B. aus Frimmersdorf, welcher von der Gemeinde unterstützt wird, hatte sich geweigert, die ihm von der Polizeibehörde angewiesene Arbeit zu vollführen; das Gericht verurtheilte ihn deshalb zu einer Haftstrafe von 3 Tagen. — 3. Wegen Mißhandlung des Maurers Plöke aus Orken mittelst eines Hammers erhielt der in Gindorf wohnende Tagelöhner Johann M. 3 Wochen Gefängniß.

4. Zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt wurden die Tagelöhnerin Sofia A. und Ehefrau Peter Sch. zu Vanikum, weil sie von einem Strohbarmen des Gutsbesitzers Velder Stroh entwendet hatten. — 5. Dem Knecht Dominikus E. zu Eckum, welcher von den an der Provinzialstraße stehenden Aepfelbäumen Aepfel entwendet hatte, wurde ein Verweis ertheilt. — 6. Der Tagelöhner Arnold S. zu Gindorf, welcher an der Synagoge zu Frimmersdorf eine Fensterscheibe mit einem Bierglase entzwei geworfen haben sollte, mußte wegen Mangels an Beweis freigesprochen werden. — 7. Der Gastwirth Heinrich H. zu Priesterath war mit einem Gast in Streit gerathen und hatte letzterem mit einem Stocke mehrere Schläge versetzt. Wegen dieser Mißhandlung verurtheilte ihn das Gericht in eine Geldstrafe von 15 Mark oder 5 Tagen Gefängniß. — 8. Der Ackerer Heinrich B. zu Hoisten, welcher schon jahrelang mit dem Lehrpersonal in Fehde lebt und dieserhalb wiederholt vorbestraft ist, war heute wiederum der Beleidigung des Lehrers Dahmen zu Hoisten angeklagt. Derselbe hatte nämlich den Lehrer öffentlich beschimpft und mit Steinen geworfen, weil er den Knaben des Beschuldigten, welcher Obst entwendet hatte, bestraft hatte. Das Gericht erkannte unter Publikation des Urtheils durch die Grevenbroicher Zeitung auf eine Geldstrafe von 30 Mark event. 10 Tage Haft. — 9. Die Pferdeknechte Joseph B., Joseph M. und Joseph B. in Butzheim hatten den Pferdeknecht Marzellus Niesen am 19. Juli c., Abends überfallen und mit Schrauben und Gummischläuchen mißhandelt. Jeder wurde in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt. — 10. Mit 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß bestraft wurde der in Capellen wohnende Tagelöhner Martin E., weil er den Tagelöhner Heinrich Kannegießer ohne jede Veranlassung mit einem Pfeifenstiele auf den Kopf geschlagen hatte.

Vermischtes.

* **Ein aufgefundenes Meteor.** Aus Stuttgart, 9. Sept., schreibt man der ‚Ffl. Ztg.': Das von uns erwähnte, am 31. August beobachtete Meteor ist erfreulicher Weise aufgefunden worden und zwar auf dem Hof Rennecker Mühle bei Jagstzell. Der Besitzer der Mühle, Herr Ladenburger theilt über den Niedergang des Meteors mit: „Ich stand eben im Hofe mit dem Gesichte gegen Dankoltsweiler, als über den Hochwald rechts der Jagst ein mächtiger Feuerstrom gegen mich kam, der die Schlucht zu meiner Mühle ausfüllte und anscheinend auf etwa 70 Gänge Entfernung mit einem furchtbaren Krachen verschwand. Wir Bewohner waren im ersten Moment vor Schrecken wie gelähmt, der Boden zitterte und wir glaubten, es käme ein Erdbeben oder es sei irgendwo ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Am anderen Morgen gegen 4½ Uhr fand ich in meinem Hofe, gerade vor der Mühlthüre, einen fremden faustgroßen, verbrannten und zerrissenen, etwas leichten Stein, der mit Stahl berührt Feuerfunken sprüht." Von einem Kundigen, der den seltenen Fund in Händen gehabt hat, wird über dasselbe geschrieben: Es ist von grauer Farbe mit vielen weißlichen Punkten eingesprengt; die eine Außenseite zeigt deutlich den Schmelzprozeß, sie ist glasig und hat den charakteristischen Fingereindruck der Meteorsteine, die andern Seiten zeigen feinporige scharfgezackte Sprengflächen, wie ein grauer Liaskalkstein, woraus hervorgeht, daß der ursprüngliche Stein in mehrere Stücke zersprengt wurde. Diese zu finden ist kaum zu hoffen, da sich in der Nähe ein großer Weiher und Wald befindet und selbst auf dem Felde ein solch unscheinbarer Steinbrocken kaum Beachtung finden dürfte.

* London, 14. Sept. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Quebec vom gestrigen Tage wurden durch eine Feuersbrunst in dem Quartier Cap-Blance 34 Häuser in Asche gelegt. 75 Familien sind dadurch obdachlos geworden.

* Moskau, 8. Sept. Von der Unmenschlichkeit russischer Gerichtsbarkeit zeugt folgende Verhandlung, welche der Moskauer ‚Deutschen Ztg.' zufolge vorgestern vor der ersten Criminalabtheilung des dortigen Bezirksgerichts ohne Hinzuziehung von Geschworenen gegen den 60jährigen Zwangsarbeiter Alexander Lawrin stattfand. Lawrin hatte sich wegen Flucht von der Insel Sachalin zu verantworten. Im Jahre 1864 diente Lawrin im ersten Festungsbataillon in Nischnei-Nowgorod, beleidigte seinen Vorgesetzten thätlich und wurde dafür zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe erfolgte seine Ansiedlung in der Stadt Nertschinsk, doch flüchtete L. von dort und wurde erst in Rußland wieder eingefangen und darauf nach Sachalin zur Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit verschickt. Auch hier gelang es ihm, zu flüchten, u. er schlug sich bis in den schadrinskischen Kreis durch, wo er abermals verhaftet wurde. Da er sich für einen Moskauer Kleinbürger ausgegeben hatte, so wurde er zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach Moskau gebracht. Doch wurde nun rasch sein wirklicher Name ermittelt und darauf das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet. Das Bezirksgericht verurtheilte Lawrin zu 100 Ruthenstreichen, welche ihm nach seiner Rückkehr nach Sachalin verabfolgt werden sollen, und zur Einstellung in die Classe der schweren Verbrecher auf die Dauer von 20 Jahren, wobei er für drei Jahre an die Karre gefesselt werden soll.

* San Sebastian, 14. Sept. Der Amarguillo, ein Nebenfluß des Tajo, zerstörte Conuegra, einen Ort der Provinz Toledo mit 5000 Seelen, wovon 1500 umkamen. Auch alles Vieh kam um.

* San Sebastian, 14. Sept. Amtliche Angaben beziffern die Zahl der bei der Ueberschwemmung durch den Amarguillo (Provinz Toledo) Umgekommenen auf nahe 2000. Infolge der Unterbrechung der Verkehrsmittel und des Eisenbahnverkehrs fehle es an Hülfe. Die Minister würden ohne Verzug nach Madrid zurückkehren.

* Denver, 14. Sept. Der von Colorado hierher bestimmte Personenzug entgleiste gestern nahe dem Biberfluß. Der Zug stürzte das 15 Fuß hohe Flußufer hinab. 23 Personen wurden verletzt, worunter 5 tödtlich.

* Bombay, 14. Sept. Auf den Kriegsschiffen Marathon und Redbreost sind 15 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

F **Paris**, 14. Sept. Das Hauptprovinzialblatt ‚Lyon républicaine' behauptet, daß unter den Auspicien des Czaren ein Vertrag zwischen Frankreich und Dänemark unterzeichnet worden sei, wonach die dänische Regierung im Kriegsfalle ein Armeecorps von 50,000 Mann stellen soll, welches mit 50,000 Franzosen und 60,000 Russen Deutschland zu großen Truppenaufbietungen an der schleswig'schen Grenze zwingen würde. Die Nachricht dürfte jedoch verfrüht sein, da weder mit Rußland noch Dänemark Einigungs-Verträge unterzeichnet wurden. Richtig ist dagegen, daß für den Kriegsfall nöthige Maßregeln und gewisse Vertheidigungs-Combinationen à priori getroffen worden sind.

E **New-York**, 14. Sept. Aus Quebeck wird eine fürchterliche Feuersbrunst gemeldet, welcher 39 Häuser zum Opfer fielen. 75 Familien sind obdachlos. Durch die Wassernoth mußte man dem Feuer freien Lauf lassen. Die Notre-dame-Kirche ist ebenfalls zerstört. Die Heimgesuchten sind arme französische Canadier.

* **Belfort**, 14. Sept. Gestern kam es gelegentlich der landwirthschaftlichen Ausstellung zu großen französisch-schweizerischen Manifestationen. Bei Ausstellungsbeginn spielte die schweizerische Musikkapelle die Marseillaise, welche alle Besucher stehend anhörten. Die französische Kapelle spielte sodann die schweizerische Hymne unter Hochrufen auf die Schweiz und Frankreich.

* **Mont-sur-Vaudrey**, 14. Sept. Gestern Abend wurde der Leichnam Grevy's eingesargt.

* **Barcelona**, 14. Sept. Heute reist eine große Anzahl Pilger nach Rom, welche für den Papst werthvolle Geschenke mitbringen.

(h) **Constantinopel**, 14. Sept. Ein englisches Panzerschiff besetzte diesen Morgen den Hafen Sigre auf der Insel Lesbos und schiffte Truppen und Kanonen aus.

P **Bombay**, 14. Sept. Die Cholera ist auf dem Kriegsschiffe Marathon ausgebrochen. 15 Personen erlagen derselben in 24 Stunden.

Literarisches.

Was man betr. des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 wissen muß. Von Paul Brenken, Kgl. Regierungsrath. Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für die Stadt Münster i/W. Verlag von A. Riffarth, M.Gladbach. Preis 20 Pfg.

Der durch praktische Arbeiten auf dem Gebiete des Gesetzes- und Verordnungswesens hinlänglich bekannte Verfasser hat es meisterhaft verstanden, das neue Gesetz, von dem jeder steuerzahlende Staatsbürger betroffen wird, in gemeinverständlicher Form darzustellen und durch praktische Beispiele zu erläutern. Dadurch unterscheidet sich dieses Werkchen wesentlich von zahlreichen bereits erschienenen Ausgaben, die meistens nur den Text des Gesetzes enthalten. An der Hand der Beispiele, die dem Werkchen eingefügt sind, ist Jedermann imstande, sich richtig einzuschätzen, was ohne eine solche Erläuterung nicht möglich ist.

Handels-Zeitung.

** **Die Lebensmittel-Durchschnittspreise** auf dem hiesigen Markte stellten sich laut Regierungs-Amtsblatt im Monate August wie folgt. Es kosteten die 100 Kilogramm: Weizen gut M. 23,33, mittel M. 22,33. Roggen gut M. 22,36, mittel M. 21,30. Hafer gut 15,95 (16,85). Der Ueberschlag der zu Markte gebrachten Quantitäten betrug (nach Gewichtsmengen von 100 Kilogr.) 4257 kg. Weizen, 4060 kg. Roggen und 4060 kg. Hafer. Hülsenfrüchte wurden bezahlt die 100 Klgr.: Erbsen M. 28,—, Bohnen M. 28,—, Linsen M. 48,—, ferner kosteten Eßkartoffeln die 100 Klgr. M. 8,—, Richtstroh M. 4,40 (4,62), Heu M. 7,20 (7,56). Rindfleisch kostete das Klgr. von der Keule M. 1,40, Bauchfleisch M. 1,30, Schweinefleisch das Klgr. M. 1,65, Kalbfleisch M. 1,40, Hammelfleisch M. 1,60, geräucherter Speck M. 1,65 alles per Kilo. Eßbutter wurde mit M. 2,25 das Klgr. bezahlt. Eier kosteten 60 Stück M. 4,80. I. Weizenmehl das Klgr. 38 Pfg., Graupen 40 Pfg., Grütze 45 Pfg., Buchweizengrütze 32 Pfg., Javareis 40 Pfg., mittl. Javakaffee in gebrannten Bohnen M. 3,15 das Klgr., gelber Javakaffee in gebrannten Bohnen M. 3,40 das Klgr., Salz 20 Pfg. und Schweineschmalz M. 1,60 das Kilg. Die Vergütung für die an Truppen verabreichte Fourage erfolgt gemäß Artikel II §. 6 des Gesetzes vom 21. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 255) mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist. Bei Feststellung des Durchschnittspreises werden die Preise des Hauptmarktortes desjenigen Lieferungsverbandes zu Grunde gelegt, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört. Als Hauptmarktort für die Kreise Neuß und Grevenbroich gilt Neuß. Die als höchste Tagespreise im Monat August d. J. festgestellten Beträge, einschließlich des Aufschlages von fünf vom Hundert, sind oben in Klammern beigefügt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. September.

Weizen	1. Qu.	24	—
á 100 Kilo	2. „	23	—
Landroggen	1. „	23	50
á 100 Kilo	2. „	22	—
Gerste	Winter-	—	—
á 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer	á 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 13,50 M. bezahlt.
Neuer Weizen wurde bis M. 22,40 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		66	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . .		67	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		114	—
Weizen-Vorschuß 90 á 100 Kilo		—	—
Kleie á 50 Kilo		6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 12 Sept. Weizen, alter M. 24,—, neuer 22,00—22,70; Roggen, neuer 23,00; Weizen-Vorschuß per Sack 33,50—34,00; Roggen-Vorschuß 38,00—38,50; Vollmehl 8,—; Grind 7,—; Kleie 6,—, grobe 6,20. Stimmung flau. Weizen, neuer, ist abermals 30 Pfg. im Preise zurückgegangen, alter unverändert. Roggen ohne Aenderung. Weizen-Vorschuß wenig gefragt und 50 Pfg. billiger. Roggen-Vorschuß bewegt sich in denselben flauen Verhältnissen. Die Futterartikel sind im Werthe stehen geblieben.

Köln, 14. Sept (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 24,00—25,00 B., neuer 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 22,25 B., 22,— G., März 21,75 B., 21,50 G. Behauptet.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 23.00—25,00 B., neuer 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B. Nov. 23 40 B., 23,20 G., März 22,40 B., 22,20 G. Behauptet.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hies. alter 16,00—17,00 B., neuer 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 14. Sept. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 22 50—00,00; Roggen 00 00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 12,50—00,00. Zufuhr 17 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 88 Sack Hafer.

Köln, 14. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,50 B., Oct. 65,70 bz., 65,80 B., 65,60 G., Mai —,— bz., 66,— B., 65 80 G. Besser.

Duisburg 13. Sept. Getreide. Es kosteten: Weizen, hiesiger M. 23 50—24,50, fremder 23,50—25,50; Roggen 25 00—26,75; Futtergerste 16 00—16,50; Hafer, hiesiger 14 50—15,—, fremder 17,25—18,50; Weizenmehl 00 M. 31,50—33,50; Roggenmehl 0/1 35,00—36,50. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 49 Getreideschiffe mit 10748 Tonnen Ladung ein. Obwohl die Preise der meisten Getreidearten sich nicht behaupten konnten, war das Geschäft doch ziemlich lebhaft.

Essen, 14. Sept. Getreidebörse. Weizen, hiesiger M. 23,00—33,50, fremder 23,25—24,25; Roggen, hiesiger 23,25—23,75, fremder 25,00—26,50; Hafer, hiesiger 15,50, —16 00, fremder 17,00—18,25; Futtergerste 16,00—16,25, auf Oct.-Lieferung 15,50—15,75. Mais (Perl-) 17,25—17,75. Weizenmehl 0 1. Sorte 33,50—33,75, 2. 32,50—32,75; Roggenmehl 0 37,00—26,75 mit Sack, desgl. 0 1 36,— mit Sack. Alles die 100 Kil. frei Essen und umliegende Stationen. Die Börse war heute wenig belebt, Umsätze fanden äußerst spärlich statt. Die Preise für alle Artikel sind durchweg billiger.

Cleve, 12. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Qual. 25,—, 2. 24,37. Roggen 1. Qual. 23,44, 2. 22,81. Hafer 1. Qual. 14,50, 2. 13,50.

Wesel, 12. Sept. Weizen M. 25,—, Roggen 27,—, Gerste 17,—, Hafer 17,— Kartoffeln 7,50, Heu 7,75, Stroh 6,25 die 100 Kil. Das Getreidegeschäft steht unter dem Druck der ungünstigen Verkehrsverhältnisse überhaupt.

Trier, 11. Sept Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 16,—, 2. 15,80, 3. 15,50—00,00. Roggen 1. Sorte 26,—, 2. 25,50, 3. 25,—. Handel ziemlich lebhaft. Preise unverändert. — Kartoffeln M. 6,80—7,80 die 100 Kil Butter M. 1 00—1,20 das Pfd. Eier M. 0,70 bis 0,85 das Dtzd. Zufuhr in Kartoffeln 17 Wagen. Handel theilweise flott. Preise unverändert.

Paderborn, 12. Sept Fruchtmarkt. Roggen M. 23,00—24,60, Weizen 23,20—24,40, Gerste 16,00—18,40, Hafer 15,40—17,40.

Berlin, 14. Septbr. Schluß der Fruchtbörse.

September	12.	14.	September	12.	14.
Weizen Sept. M.	000,00	229,—	Spiritus		
Sept.-Oct.	231,—	229,—	70er vorr. M.	56,70	57,20
Oct.-Nov.	225,50	224,25	70er Sept.	58,20	58,—
Nov.-Dec.	225,50	224,25	70er Sept.-Oct.	50,10	50,40
Roggen Sept. M.	000,00	237,25	70er Oct.-Nov.	48,80	49,—
Sept.-Oct.	238,—	237,25	70er Nov.-Dec.	48,20	48,40
Oct.-Nov.	234,—	233,25	Petroleum		
Nov.-Dec.	231,—	230,50	vorr. M.	23,—	23,—
Hafer Sept. Oct.	159,50	158,50	Weizenmehl		
Oct.-Nov.	156,50	155,75	vorr. 0	31,25	31,25
Nov.-Dec.	155,50	155,—	vorr. 00	32,50	33,50
Rüböl vorr.			Roggenmehl		
mit Faß M.	62,50	62,60	vorr. 0/1	32,50	32,50
ohne Faß	61,50	61,50	September M.	32,40	32,30
Sept.-Oct.	62,50	62,50	Sept.-Oct.	32,40	32,30
April-Mai	62,50	62,50			

Weizen anfangs ziemlich behauptet, später niedriger. Roggen folgte dem Weizen-Rückgang. Hafer matt, namentlich für nahe Lieferungen. Rüböl still und gut behauptet Spiritus eröffnete matt, erholte sich aber später.

Mannheim, 14. Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. 22,85, März 22,65 M. Roggen Nov. 22,95 März 22,25 M. Hafer Nov. 14,60, März 15,25. Mais Nov. 16,—, März 15,— M.

Posen, 14 Sept. Spiritus vorr. 50er 74,90, 70er do. 55,10. Still.

Stettin, 14. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. 225,—, Oct.-Nov. 221,50 M. Roggen Sept.-Oct. 234 50, Oct.-Nov. 231 50 M. Rüböl Sept.-Oct. 61,50. April-Mai 62 M. Spiritus 70er vorr. 54,50 Sept. 53,80, Sept.-Oct. 49 20 M. Hafer neuer 155—163 M. Petroleum vorr. 10 00 M

Breslau, 12. Sept. In Kleesamen fanden auch diese Woche nur vereinzelte Umsätze in kleineren Posten statt. Die Preise sind noch unregelmäßig.

Breslau, 12. Sept. Oelsaaten höher. Schlaglein mehr beachtet. Schlagleinsaat 00,00—00,00—00,00. Winter-Raps 22,00—25,50—27,10, Winter-Rübsen 21,50—24,25—26,70. Hanfsamen ruhig, M. 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen höher, schlesischer 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen fest schles. 17,00—17,50, fremder 15,50—16,50. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 14. Sept. Spiritus 50er Sept. 73 60, 70er Sept. 53,80, Sept.-Oct. 48.50, Oct.-Nov. —,— M. Roggen Sept. 238,—, Sept.-Oct. 236,—, Oct.-Nov. —,— M. Rüböl Sept. 65 50, Sept. Oct. 65.50 M.

Magdeburg, 14. Sept. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,30, ausschl. 88% M. —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. 29,—, Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M 26,75. Still. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. M. 13,07, Oct. 12,47, Nov. 12,32, Jan.-März 12,55. Ruhig.

Bremen, 14. Sept. Petroleum still; vorr. 5,95 B. Schmalz Wilcox 39.50 Armour 38 50.

Hamburg, 14. Sept. Weizen ruhig, holst. neuer 210—225, alter 000—000, Roggen ruhig, meckl. neuer 215—250, alter —,—, russischer ruhig, 195—198. Rüböl behauptet, 64,—. Spiritus beha ptet, Sept.-Oct. 38 Oct.-Nov. 38¼, Nov.-Dec. 37⅜ April-Mai 36½ B. Kaffee matt, Umsatz 0000 B. Petroleum still, vorr. 6.20, Oct.-Dec. 6,30 B.

Wien, 14. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,45 G., 10,48 B., Frühjahr 10,90 G., 10,93 B., Roggen Herbst 9,90 G., 9,93 B., Frühjahr 10,32 G., 10,42 B. Mais Sept.-Oct. 6,65 G., 6,80 B., Mai-Juni 6,14 G., 6,17 B. Hafer Herbst 6,35 G. 6,38 B., Frühjahr 6,58 G., 6,51 B. Raps Sept.-Oct. 15,30—15,40.

Pesth, 14. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,24 G., 10,26 B., Frühjahr 10,65 G., 10,67 B., Hafer Herbst 5,85 G., 5,87 B., Frühjahr 6 08 G, 6,10 B., Mais Oct.-Nov. 0,0 0 G., 0,00 B., Ma-Juni 5,75 G., 5,77 B. Kohlraps Sept.-Oct. 14,40—14,50.

Amsterdam, 14. Sept. Weizen Nov. Fl. 258, März 271. Roggen Oct. 232, März 242. Rüböl vorr. 34,—, Herbst 33⅜, Mai 34⅜. Leinöl vorr. 22, Herbst 21⅜, Frühjahr 22⅜.

Lüttich, 14. Sept. Weizen frs. 23,50—24,50. Roggen 22,00—23,00. Gerste 18,50—19,50. Hafer 18,00—19,00. Unverändert.

Antwerpen, 14. Sept. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 15⅛ bez., 15⅛ B., Sept. ——, bez. 15— B., Oct.-Dec. —— bez., 15⅝ B., Jan.-März —— bez. 15⅝ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 91¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22—. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,45.

Paris, 14. Sept. Mehl Sept. Frs. 60,70, Nov.-Febr. 68,10, Jan.-April 64,10. Weizen Sept. 27,20, Nov.-Febr. 28,20, Jan.-April 28,70. Roggen Sept. 20,—, Nov.-Febr. 21.40, Jan.-April 22,—. Rüböl Sept. 73,75, Nov.-Dec. 74,75, Jan.-April 76,50. Spiritus Sept. 38,25, Nov.-Dec. 38,—, Jan.-April 39,25. Zucker weißer Nr. 3 Sept. 36,37½, Oct. 34,50, Jan.-April 34,87½, Rohzucker vorräthig 88° 36,75

Hull, 14. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 10½ d., rohes 16 sh. 1½ d. Leinöl o. F. 19 sh. 3 d., Sept.-Dec. 19 sh. 1½ d., Jan.-April 19 sh. 3 d.

Newyork, 12. Sept. Baumwolle middl. 8⅜, in New-Orleans 8½, Oct. 0,00 Dec. 9 10 Jan. 9,24 April 0,00. Petroleum rohes 5,50. Terpentinöl ——. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 102¼ Sept. 101⅜, Oct. 102½, Dec. 105⅞, Mai 111⅜. Mais Oct. 64—. Zucker fair ref. Musc. 3—. Kaffee Rio fair 18—, Nr. 7 Oct. 13,62, Dec. 12,32. Schmalz vorr. 7,49, Oct. 7,39, Rohe & Broth 7,70. Getreidefracht 4½.

Kaffee.

Hamburg, 14. Sept. Kaffee. Santos Sept. 0,74, Dec. 0 63½. März 0,61½. Mai 0,61½. Behauptet.

Antwerpen, 14 Sept. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. 92 50, Oct. —,—, Dec. 79,50, März 77,50, Mai 77,25.

Havre, 14 Sept. Kaffee. Santos Sept. 93.—, Oct. 84 75, Dec. 78,25 März — —.

Amsterdam, 14. Sept. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 54½, Sept. 51⅝, Oct. 49, Dec. 45, Jan. 45, März 44⅞.

Rio de Janeiro, 12. Sept. Kaffee. Zufuhr 13000 Ballen. — Santos Zufuhr 14000 Ballen.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 12. Sept. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 55—70, 2. —,—, Hallertauer 1. Sorte 75—85, Badischer 1. Sorte 70—80, Württemberger 1. Sorte 75—85. Tageszufuhr 400 B. Umsatz 700 B. Schleppend.

Wolle.

Bremen, 14. Sept. Baumwollbörse. Ruhig. Upland middl. greifbar M. 0,46, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Sept. 0,45½, Oct. 0,46, Nov. 0,46¼, Dec. 0,46½, Jan. 0,46¾, Febr. 0,46¾.

Liverpool, 14 Sept. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 Ballen. Zufuhr 2000 Ballen.

Seide.

Crefeld, 12. Sept. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 7 Nrs. 709 Kilog. Vom 1. bis 12. Sept.: 205 Nrs. 13557 Kilog. Total 212 Nrs. 14266 Kilog.

Lyon, 11. Sept. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 32 B. Organzin, 28 B. Tramen, 56 B. Gregen und hat 44 B. gewogen im Gesammtgewicht von 10885 Kilo. Geschäfte flüssig, Preise unverändert.

Eisen.

Glasgow, 14. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 48.4½. Middlesborough Sh. 41.2½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 14. Sept.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

± **Neuß**, 14. Sept. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 762 Stück Rindvieh, davon waren 364 Stück Ochsen und 398 Stück Kühe. Unverkauft blieben 14 Stück. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. 68, 2. Qual. 64, 3. Qual. 58 M. Kühe 1. Qual. 65, 2. Qual. 62, 3. Qual. 52 M. Racen: Holsteinische, oldenburgische und rheinländische. Handel lebhaft.

Crefeld, 14. Sept. (Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 58 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg.

Köln, 14. Sept. Auf dem heutigen großen Viehmarkte waren aufgetrieben: 255 Ochsen, 50 Stiere, 180 Kühe und Rinder, 628 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 76, 2da 73, 3tia 69, Stiere 1ma 64, 2da 60, 3tia 55, Kühe und Rinder 1ma 66, 2da 62, 3tia 58. Schweine 1ma 59, 2da 57, 3tia 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh still; es blieb etwas Ueberstand. Geschäft in Schweinen flott; es wurde ausverkauft.

Zwolle, 11. Sept. (Wochenviehmarkt.) Zugeführt am Markte: 893 Stück Rindvieh, 112 Kälber, 200 Schafe und 595 Schweine (in den Ställen etwa 450 Stück Rindvieh und Kälber und 40 fette Schweine). Preise: 1) kalbende Kühe M. 233—475, 2) über acht Wochen kalbende Kühe 225—333, 3) frischmilchende Kühe 250—358, 4) Rindvieh mit 2—4 Zähnen 233—333, 5) Rindvieh mit Kalbzähnen 118—233, 6) Kälber 88—118, 7) 1½jährige Zuchtstiere 140—234. 8) fette Kälber 53—59 die 50 Kil. 9) Fettvieh (Kühe und Ochsen) 43—45 die 50 Kil., 10) fette Schweine 43—45 die 50 Kil. Nr. 8, 9 u d 10 Schlachtgewicht Das Geschäft war heute in kalbenden Kühen flotter; Fettvieh war niedriger und Schweine etwa wie vergangene Woche.

London, 14. Sept. In Islington waren zugetrieben: 1790 Stück Hornvieh und 10320 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 00 P., Schafe 3 Sh. 4 P. bis 5 Sh. 10 P. In Deptford: 1090 Stück Hornvieh und 4110 Schafe. Preise: Hornvieh 4 Sh. 04 P. bis 4 Sh. 8 P., Schafe 4 Sh. 8 P bis 4 Sh. 10 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Mannheim, 14. Sept. Rheinhöhe 4,51 m.
Mainz, 14. Sept. Rheinhöhe 1,72 m.
Coblenz, 14. Sept. Rheinhöhe 2,51 m.
Trier, 14. Sept. Moselhöhe 0,12 m.
Köln, 14. Sept. Rheinhöhe 2,68 m.
Düsseldorf, 14. Sept. Rheinhöhe 2,59 m.
Duisburg, 14. Sept. Rheinhöhe 1,99 m.
Ruhrhöhe 1,77 m.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsere liebe Schwester und Tante, die wohlachtbare Jungfrau

Cordula Hassels

im Alter von 81 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, 14. Sept. 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Sept., Nachmittags 4 Uhr, vom Herz-Jesukloster aus statt, die feierlichen Exequien werden Mittwoch den 23. Sept., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute, Dienstag Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Frau Joh Loevenich,

Sophia geb. **Zimmermann,**

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Cordula Hassels,

wozu freundlichst eingeladen wird.

In der Privatklagesache

des Handelsmannes **Andreas Vosen** zu Rommerskirchen gegen den Ackerer und Maurer **Theodor Deutzmann** zu Gill wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht zu Grevenbroich am 20. Juli 1891 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird der einfachen öffentlichen Beleidigung aus § 186 des Strafgesetzbuchs für überführt erklärt und in eine Geldstrafe von fünf Mark, falls sie nicht beizutreiben ist, in eine Gefängnißstrafe von einem Tage und in die Kosten verurtheilt.

Auch wird dem Beleidigten die Befugniß zuerkannt, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb vier Wochen, vom Tage der Ertheilung der Urtheilsausfertigung an gerechnet, durch einmalige Einrückung in die Neußer und die Neuß-Grevenbroicher Zeitung auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Grevenbroich, den 10. Sept. 1891.

Goerres,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zu kaufen gesucht ein guter **Hund** für das Butterrad, jedoch nur auf Probe. Haus Selikum.

Bekanntmachung.

Das städtische Aichungsamt befindet sich von Donnerstag den 17. dss. Mts. ab in dem Hause **Friedrichstraße Nro. 3**, wohin dasselbe endgültig verlegt ist.

Neuß, den 14. September 1891.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Kistemann.

Hochfeine Malzkeime,
Thomasschlackenmehl,
Shirriff **Saatweizen**
von Gütern aus Sachsen hier angekommen, schöne Waare.
Hiesigen Saatroggen
empfiehlt sehr preiswerth
Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Stupp, Quasgarshof,
Ameln, Kr. Jülich,

offerirt **zur Saat**, so lange der Vorrath reicht:

	pr. 100 Ko. Mk.
Original-Zeeländer-Roggen (direkt importirt)	30
Zeeländer Roggen eigen. Ernte,	28
Shiriff's Square-Head-Weizen	30
Standup-Weizen	33
Bordeaur-Weizen	33

ab Ameln gegen Nachnahme in neuen Säcken, welche zum Selbstkostenpreise berechnet, aber nicht zurückgenommen werden.

---

40 Sack

Englischer Sheriff

zu haben.

G. Sieben, Fruchthändler, Wallrath.

Ia. **Feldbrandsteine**

liefert ab Hamm

E. Großmann,
Floraстr. 11, Düsseldorf.

Fortwährend bester

Landkalk

zu haben bei

A. Rosen,

Baumaterialien-Handlung,
Capellen-Neuelingsloven.



Wagen.

Verkaufe neue und gebrauchte, als: Landauer, Mylords, Halbverdecks und offene leichte Wagen, 6- und 8-sitz. Breaks.

Alte Wagen werden in Tausch genommen.

Franz Papler, Köln,
Sionsthal 28.

Noch billige

Käsepreise.

Holst. Holländer Käse à Ctr. M	26.—
Holst. Limburger Käse à Ctr. M	25.—
Holst. Edamer Käse à Centner M	32.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Rendsburg i. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.60 und M. 3.50 und M. 4.20.

Wohnungen zu verm. Crefelderstr. 9.

Für die herannahende Saison empfehle

Lampen und Laternen

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten mit den besten und verschiedensten Brennern, sowie einzelne Lampentheile.

Neuheiten in Haushaltungs-Ausstattungen zu sehr billigen Preisen, sowie alle Artikel in Cristall, Glas, Porzellan, Steingut 2c.

Wilh. Josten-Busch,
Münsterstr. 4—6.

Danksagung.

Hünxe. Meine Frau litt seit längerer Zeit an schlechtem Appetit, schlechter Verdauung und Hartleibigkeit. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos, bis ich zu dem Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen überging. Schon nach dem Gebrauch einer Schachtel hat das Uebel bedeutend nachgelassen und ist letzteres schließlich ganz beseitigt. Ich statte hiermit meinen Dank ab.

Albert Wesselmann, Schneidermeister.

Neue Auflage.

Fünfzehn Tausend.

Der

heil. Rock zu Trier

mit kirchlicher Genehmigung.

von Jos. Elm. Grunau.

Geschichte, Beschreibung, Ausstellungen, Symbolik des h. Rockes, Widerlegung der Gegner; protestantische Zeugnisse für den h. Rock.

Als Anhang: **„Führer durch Trier".**

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Neuss. **J. van Haag,**
Buchhandlung.

(Die Schrift ist vorräthig bei der Expedition d. Ztg. und durch unsere Agenturen und Boten zu beziehen. Behufs Verkaufsstellen wende man sich an J. van Haag's Buchhandlung oder an die Expedition dieser Zeitung.)

Fünfzehn Tausend.

Das Bankgeschäft
von

J. Scherbel,

(Inhaber: B. Tapken & Weise)

Königsplatz 6, **Düsseldorf,** Königsplatz 6,

eröffnet laufende Rechnungen unter günstigsten Bedingungen.

Ankauf und Verkauf von Börsenpapieren.

Preuss. Consols,
Deutsche Reichsanleihe,
Verschied. Anlagewerthe
Fremde Geldsorten
} stets vorräthig.

Verzinsung von Baareinlagen.

Beleihung von Effecten.

Geschäfts-Uebertragung.

Butter-, Käse-, Eier-Geschäft, beste Lage Düsseldorf's, in der Nähe vom Hauptmarkt, tägliche Einnahme 70—80 Mark, Umstände halber zu übertragen. Geschäft besteht 6 Jahre. Off. unt. O. 994 an d. Annoncen-Exped. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Ein treuer, zuverlässiger

Kutscher,

welcher bei der Cavallerie gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß auch Hausarbeiten übernehmen.

N. Simons, Neuß.

Ein **Bäckergesell** und **Lehrling** gesucht.
Wilhelm Kirschbaum Markt 17.

Bäckergeselle sucht
Johann Engels, Hymgasse 2.

Für meinen Sohn

suche ich bei einem

Klempnermeister,

welcher selbst in seinem Geschäft thätig ist, gegen hohe Vergütung eine

Lehrstelle.

Off. unt. N. 993 an d. Annoncen-Exped. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Ein angehender **Metzgergeselle** gesucht. Wo, sagt die Exped.

Starker braver **Junge** von 18 bis 20 Jahren zu einem Pferde gesucht. **Peter Schlechter,** Kronprinzenstr. I, Düsseldorf.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft in M.-Gladbach wird ein durchaus zuverlässiges, gesetztes katholisches

Ladenmädchen

mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter E. C. 120 an die Exped. d. Ztg.

Ein kathol. braves **Mädchen** aus achtbarer Familie, welches mehrere Jahre als Haushälterin gedient, das Küchen- und Hauswesen gründlich versteht, sucht ähnliche Stellung. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Disposition. Näh. zu erfahr. i. d. Exp.

Ein braves fleißiges **Dienstmädchen** auf 1. October gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Sopha's.

Verschiedene alte und neue **Sopha's** stehen billig zu verkaufen.
Rheinthorstraße Nro. 16a, 1. Etage.

Einige 100 Pfd. **magern Speck-Vorschlag** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. Q. 100 an die Exp. d. Bl.

Verschiedene **Möbel** (Tisch, Stühle, Schrank, Regulierofen,) wie neu, zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Mit heute beginnen wieder die regelmäßigen **Proben** für das nächste **Concert:**

8 Uhr Damenchor im Rathhaus,
9 „ Männerchor „ Vereinslokale,

und wird um rege Theilnahme gebeten.

Damen und Herren, welche dem Vereine noch beizutreten wünschen, belieben sich beim Vorstande zu melden. **Der Vorstand.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.
Fernsprech-Anschluß 193.
Dienstag den 15. Sept.:
Eröffnungs-Vorstellung.
Kaiser-Marsch von Richard Wagner.
Dirigent Kapellmeister Carl Gille.
Zum ersten Male. Mit neuer Ausstattung.
Der neue Herr.
Schauspiel in 7 Aufzügen von Ernst **von Wildenbruch.**
In Scene gesetzt von Director Eugen Staegemann.
Anfang 7 Uhr. Schauspiel-Preise.
Ende nach 10 Uhr.
Nach dem 3. Bilde findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Empfehle mich im **Waschen** und **Bügeln.**

Frau Conrads, Allrath.

Eine gut erhaltene circa 2½ Meter lange **Backmulde** zu kaufen gesucht von **Hubert Kuller,** Bäckermeister. Düsseldorf.

Ladengestell nebst **Theke** zu verkaufen. Näheres Büchel 46.

P. Binder's Hand-Balsam.

In Neuss bei **J. Mohren.**

Eine goldene **Kette** mit Kreuz vom Alexianerkloster bis Selikumerstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Spulgasse 14.

Loose

der Berliner Ausstellungs-Lotterie

(Zweite Ziehung am 20. bis 23. October)

à 1 Mark zu haben in der Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden **908** meiner Schüler die Prüfung. Die Anstalt **besteht 10 Jahre.** Stete Aufsicht, sehr tüchtige und bewährte Lehrkräfte, gute Pension.

Kostenfreie Auskunft durch
J. H. F. Tiedemann, Director.